



Kurzfassung zum Vortrag Bürgerbeteiligung beim Pilotprojekt Nahmobilität im Frankfurter Nordend

Gemeinsame Fachtagung des Umweltbundesamtes und des Difu unter Mitwirkung des Deutschen Städtetages „Beteiligungsprozesse – unterschätztes Potenzial in der Verkehrsplanung“

26. – 27. September 2013 in Dessau-Roßlau

Im Rahmen des Pilotprojekts Nahmobilität (ab 2006) und des vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung geförderten Forschungsprojekts „Vernetzte Spiel- und Begegnungsräume“ (2006 bis 2010) wurden im Frankfurter Nordend vielfältige Ideen und Vorschläge eingebracht, die kleinen Alltagsorte im Viertel zu beleben und den Aufenthalt und das Zu-Fuß-Unterwegssein angenehmer und sicherer zu machen. Viele diese Ideen wurden bereits umgesetzt.

Neue Wege bei der Beteiligung

Das Ziel bestand darin, bei möglichst vielen unterschiedlichen Akteuren des Stadtteils Interesse für das Projekt zu wecken und sie zu einer Mitarbeit als lokale Experten zu gewinnen. Dabei wurden Akteure aus Politik, Verwaltung, Bürgerschaft, Interessenvertretungen und Geschäftswelt einbezogen. Insbesondere die Nutzung bereits vorhandener Strukturen vor Ort, wie z.B. die Einbindung von aktiven Promotoren trug zum Erfolg bei.

Darüber hinaus erfolgte eine breite Öffentlichkeitsarbeit mit laufender Berichterstattung in der Presse und im Internet, insbesondere im Hinblick auf vielfältige Zielkonflikte und Maßnahmenentwicklung, die einer hohen Akzeptanz der Bevölkerung bedurften.

Zur Abstimmung und Prozessbegleitung wurde eine Projektsteuerungsgruppe eingerichtet, der Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung, Ortspolitik und Interessensvertretungen sowie externe Projektsteuernde angehörten.

Gemeinsam Ideen finden

Information und Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern stand bei allen Aktivitäten im Vordergrund. Anhand von Flyern, Fragebögen und Ideenblättern wurden Qualitäten, Mängel und Verbesserungsvorschläge für den Stadtteil abgefragt. In verschiedenen Bürgerforen bestand außerdem für alle Interessierten die Möglichkeit, Ideen und Vorschläge einzubringen und gemeinsam

Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Im Rahmen von regelmäßig veranstalteten Projektstammtischen wurde in lockerer Atmosphäre über das Projekt diskutiert. Dabei wurden z.B. die Projektideen „Öffentlicher Bücherschrank“ und „Verrückbare Stühle“ ins Leben gerufen und mit Hilfe von Paten, die sich vor Ort kümmern, realisiert.

Der Partizipation im direkten Ortszusammenhang wurde besondere Bedeutung beigemessen. Auf mehreren öffentlichen Planungsspaziergängen durchs Quartier bestand die Möglichkeit, aus bestimmten thematischen Blickwinkeln Probleme und Lösungsmöglichkeiten anzusprechen und zu diskutieren. Außerdem wurden bei Straßengesprächen und Infoständen vor Ort Meinungen und Änderungswünsche von Bürgerinnen und Bürgern, die von Maßnahmen direkt betroffen sind, eingeholt, geprüft und nach Möglichkeit realisiert.

Durch die Umsetzung von sichtbaren kostengünstigen Schlüsselprojekten konnte die durch den Planungsdialog erzeugte Erwartungshaltung der Bürgerschaft in großen Teilen befriedigt werden. Nun gilt es, die Erfahrungen aus dem Nordend zu verstetigen und auch in anderen Stadtteilen umzusetzen.